

TUNESIEN

1. CDM-Investitionsklimaindex: Regionaler Vergleich

CDM-Investitionsklimaindex (CDM-IKI), Afrika 7/2009 (Auszug)

Rang	Land	CDM-IKI (max. 100 Pkt.)	Regionale Einstufung (Schulnotensystem)
1	Südafrika	78,0	Gute Rahmenbedingungen
2	Tunesien	77,5	Gute Rahmenbedingungen
3	Marokko	74,5	Befriedigende Rahmenbedingungen
4	Ägypten	69,2	Befriedigende Rahmenbedingungen
...
54	Somalia.	3,9	Ungenügende Rahmenbedingungen

Quelle: DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH
(Berechnungsmethodik siehe "www.kyoto-coaching-cologne.net")

Der CDM-IKI bewertet das Investitionsumfeld für CDM-Projekte. Er kann zwischen 100 Punkten (höchster Wert) und 0 Punkten (niedrigster Wert) liegen. Insgesamt werden die Rahmenbedingungen in Tunesien mit "gut" beurteilt. Damit rangiert das Land in Afrika auf Platz 2 (insgesamt Rang 18 von 150). Südafrika schneidet noch besser ab, da es in diesem Staat seit drei Jahren einen langsamen aber stetigen Zuwachs der Anzahl der beim "CDM Executive Board" (EB; zuständiges UN-Gremium für die internationale Anerkennung von CDM-Projekten) registrierten Projekte gibt. In Tunesien sind seit 2006 hingegen unverändert nur zwei Projekte registriert.

2. Allgemeine Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen

Allgemeine Wirtschaftsdaten 2008	
Bevölkerung:	10,3 Mio. Einwohner
BIP nom.:	40,3 Mrd. US\$
BIP/Kopf:	3.907 US\$
BIP-Wachstum (real):	+4,5% (Prognose 2009: +3,3%)
Konsumentenpreise:	+5,0%
Warenexport:	19,1 Mrd. US\$
Warenimport:	24,2 Mrd. US\$
Ausländische Direktinvestitionen:	1,6 Mrd. US\$
Auslandsschulden:	19,2 Mrd. US\$
Devisenreserven:	8,9 Mrd. US\$
Wechselkurse (Durchschnitt Mai 2009):	1 Euro = 1,86 tD; 1 US\$ = 1,36 tD
Länderbonität gemäß Institutional Investor (März 2009):	58,7 von 100 Punkten (Rang 57; -2,6 Punkte gegenüber Vorjahr)
Corruption Perceptions Index 2008 (Transparency International):	4,4 von 10 Punkten (Rang 62 von 180; 10 = frei von wahrgenommener Korruption)

Standortvorteile:

Stabiles Wirtschaftswachstum in den letzten 20 Jahren (durchschnittlich 4-5% pro Jahr), politische Kontinuität, geringe Lohnkosten, gut ausgebildete Arbeitskräfte, stabile Konsumnachfrage, enge wirtschaftliche Verflechtungen und Assoziationsabkommen mit der EU

Standortnachteile:

Hohe Arbeitslosigkeit (vor allem in jüngeren Bevölkerungsschichten), kleiner Markt mit 10 Mio. Einwohnern, Bürokratie und starke Regulierung

3. Spezielle Rahmenbedingungen für CDM-Projekte

3.1 Bestehende CDM-Projekte und geplante Vorhaben im Land

Seit der letzten Ausgabe des CDM-Markt kompakt Mitte 2006 hat Tunesien im Hinblick auf die Registrierung neuer Projekte beim EB kaum Fortschritte gemacht. Ende 2006 wurden die beiden Vorhaben, die sich damals in der Validierungsphase befanden, beim EB registriert. Bis Mai 2009 war nur ein weiteres Projekt in der Validierungsphase. Damit liegt Tunesien nicht nur weit hinter seinen eigenen ehrgeizigen Plänen von 2006 zurück, sondern weist zudem auch weniger registrierte Vorhaben auf als die nordafrikanischen CDM-Standorte Ägypten und Marokko.

Bei den beiden registrierten Projekten handelt es sich um das "Djebel Chekir Landfill Gas Recovery and Flaring Project" und das "Landfill Gas Recovery and Flaring for 9 Bundled Landfills Project". Träger der beiden Vorhaben ist die im August 2005 gegründete Agence Nationale pour la Gestion des Déchets (ANGED), die dem tunesischen Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung (MEDD) unterstellt ist. Partner der Projekte ist die Weltbank, die auch die Emissionszertifikate (Certified Emission Reductions - CER) als Treuhänder für den Spanish Carbon Fund und den Italian Carbon Fund erworben hat. Durch die beiden Vorhaben sollen bis 2012 pro Jahr 370 bzw. 318 kt Kohlendioxid-Äquivalent (CO₂e) eingespart werden.

Ein weiteres tunesisches Vorhaben, das Solarthermieprogramm Prosol, das mit Unterstützung der deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) vorbereitet wurde, befindet sich in der Validierungsphase beim EB. Ziel ist es, pro Jahr rund 30.000 Haushalte mit kleinen solarthermischen Anlagen auszustatten. Entwickelt wird das Projekt als programmatischer Ansatz (Programme of Activity - PoA). Die Verhandlungen über den Verkauf der CER laufen.

Bei weiteren 24 Projekten stimmte die "Designated National Authority" (DNA) der vorgelegten "Projekt Idea Note" (PIN) zu. Von diesen entfallen 20 auf den Energiesektor, eins auf den Abfallsektor, zwei auf Aufforstung bzw. Landwirtschaft und eins auf den Bereich Transport. Für neun der Projekte wird laut Angaben der DNA derzeit das "Project Design Document" (PDD) vorbereitet.

Der Grund für die wenigen registrierten Projekte ist allerdings nicht das fehlende Potenzial für CDM-Vorhaben. Nach Hochrechnungen dürfte Tunesien 2010 Treibhausgase in Höhe von 55 Mio. t CO₂e emittieren, die bis 2020 auf 79 Mio. t CO₂e steigen. Die größten Reduktionspotenziale liegen in den Sektoren Energie, Abfallwirtschaft und industrielle Fertigungsprozesse.

Tunesien selbst hat ein umfangreiches Portfolio an möglichen CDM-Vorhaben erarbeitet. Es umfasst 139 Projekte für den Zeitraum 2008 bis 2012 und könnte bis 2012 zur Vermeidung von insgesamt rund 39 Mio. t CO₂e führen. Von den möglichen Emissionseinsparungen bis 2012 entfallen knapp 80% auf den Energiesektor (Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Fuel Switch (Substitution von Öl durch Gas) und energetische Nutzung von Klimagasen), auf Industrieprozesse (Chemie- und Zementindustrie) und auf die Abfallwirtschaft. Informationen und ausführliche Projektlisten finden sich auf den Internetseiten der DNA (www.mdptunisie.tn) und der nationalen Agentur für Energiemanagement (Agence Nationale pour la Maîtrise de l'Energie - ANME, www.anme.nat.tn, siehe Abschnitt 3.6).

Ein Problem des CDM in Tunesien ist laut einer Studie der GTZ (abrufbar unter www.bmu-jiko.de), dass vor allem öffentliche Institutionen oder staatliche Unternehmen die Projekte durchführen. Der Privatsektor engagiert sich bisher kaum. Vielen potenziellen Akteuren sind die Möglichkeiten des CDM noch nicht ausreichend bekannt. Hinzu kommt, dass in Tunesien ein großer Teil des Einsparungspotenzials bei kleinen und mittleren Unternehmen liegt. Daher sind insbesondere "Small-scale"-Projekte interessant. Es ist jedoch schwieriger, hierfür Investoren oder Finanzierer zu finden. Als eine mögliche Lösung sieht die GTZ die Bündelung kleinerer Maßnahmen zu PoA oder den sogenannten "freiwilligen Markt". Doch auch die staatlichen Projektbetreiber schaffen es bisher nicht, ihre Vorhaben effizient auf den Weg zu bringen. Die drei Projekte, die beim EB registriert beziehungsweise in der Validierungsphase sind, wurden jeweils in internationaler oder bilateraler Zusammenarbeit realisiert.

Ein Hauptgrund für den wenig vorangeschrittenen CDM-Markt ist, dass der CDM noch keine höchste politische Priorität genießt. So besteht noch kein rechtlicher und steuerlicher Rahmen für den CO₂-Zertifikatetransfer. Außerdem gibt es in Bezug auf den CDM noch institutionelle Schwächen (siehe Abschnitt 3.2). Notwendige Maßnahmen zur Förderung des CDM im öffentlichen und privaten Sektor sind kaum koordiniert oder werden gar nicht initiiert. Zudem warb Tunesien bisher nur wenig bei potenziellen Investoren für die Projekte seines Portfolios.

3.2 Arbeitsweise der Designated National Authority (DNA)

Die am 24.12.04 per Ministerentscheidung ins Leben gerufene tunesische DNA wurde Anfang 2005 bei der UNFCCC registriert. Die DNA bzw. deren ständiges Sekretariat ist in der Generaldirektion für Umwelt und Lebensqualität des tunesischen Umweltministeriums MEDD angesiedelt. Als Entscheidungsorgan wurde ein Komitee eingesetzt, das zunächst aus Vertretern von sechs Ministerien und ANME bestand. Im Dezember 2005 wurde es auf 15 Mitglieder erweitert. Dabei kamen neben drei weiteren Ministerien, dem Dachverband der Industrie UTICA, dem Verband für Landwirtschaft und Fischerei UTAP und der Zentralbank auch wichtige Industrieunternehmen wie der nationale Energieversorger STEG (Société Tunisienne d'Electricité et du Gaz), die staatliche GCT (Groupe Chimique Tunisie) und das ebenfalls staatliche Erdölunternehmen ETAP (Entreprise Tunisienne d'Activités Pétrolières) hinzu.

Bisher existiert die DNA nur auf Basis eines Verwaltungsaktes. Es fehlt noch eine endgültige Legitimation durch ein Ministerdekret oder einen Parlamentsbeschluss. Allerdings verfügt sie über Statuten und eine Geschäftsordnung für das Entscheidungskomitee, in der die Kompetenzen der einzelnen Komitee-Mitglieder und das Genehmigungsprozedere für CDM-Projekte geregelt sind. Im ersten Schritt verlangt die DNA die "Project Idea Note" (PIN), nach deren Einreichen das Komitee innerhalb von 15 Tagen über eine vorläufige Projektfreigabe

entscheiden sollte. Im zweiten Schritt wird nach Einreichen des "Project Design Document" (PDD) über die endgültige nationale Genehmigung (Letter of Approval) entschieden. Als Zeitrahmen sind hierfür maximal 45 Tage vorgesehen. Erfahrungsgemäß sollte aber mit Verzögerungen in den Entscheidungsprozessen gerechnet werden.

Eine Übersicht über das Verfahren und die Vorlagen für PIN und PDD sind auf der Internetseite der DNA unter "www.mdptunisie.tn" zu finden. Auch die nationalen Kriterien zur Beurteilung der Nachhaltigkeit der CDM-Projekte in Form eines Punktesystems sind dort einzusehen.

Laut der Studie der GTZ über die Fortschritte des CDM in Tunesien hat der institutionelle Rahmen einige Schwachstellen. So sei die Abgrenzung zwischen der Rolle der DNA und dem Umweltministerium nicht klar genug. Dem DNA-Sekretariat fehle Personal und dem Exekutiv-Komitee Fachleute. Gleichzeitig seien der Evaluierungsprozess der Projekte noch zu intransparent und die administrativen Abläufe verbesserungsfähig.

3.3 Lokale Consultants, Validierer und Verifizierer

Es gibt in Tunesien bisher nur wenige Consultants, die mit der CDM-Problematik vertraut und imstande sind, PINs oder PDDs zu erstellen. Der bekannteste ist Dr. Samir Amous, der u.a. für das kanadische Beratungsunternehmen APEX-Conseil arbeitet und an den Ausarbeitungen für die beiden registrierten Deponiegasprojekte maßgeblich beteiligt war. Weitere CDM-erfahrene Berater sind Dr. Rafik Missaoui, Ben Hassine Bey und Hakim Zahar. Mit Hilfe der GTZ wurden Schulungen abgehalten, die das Beraterangebot mittelfristig vergrößern und die bestehenden Kapazitätsprobleme beseitigen dürften. Ähnliche Programme werden auch von internationalen Institutionen wie der UNDP durchgeführt. Weitere Informationen über nationale Expertise können über die Internetseiten der DNA "www.mdptunisie.tn" eingeholt werden.

Ein wichtiger Schritt zur Förderung der CDM-Investitionen in Tunesien war die Einrichtung einer CDM Task Force durch das Ministerium für Industrie, Energie und kleine und mittlere Unternehmen (MIEPME). Die Task Force ist zuständig für die Definition und Förderung von allen CDM-Projekten in den Bereichen Energie und Industrie. Sie identifiziert Projekte, entwickelt PINs zur Vorlage bei der DNA, mobilisiert finanzielle Ressourcen und technische Unterstützung für die Ausarbeitung von PDDs, hilft bei der Auswahl der "Designated Operational Entity" (DOE) zur Validierung der PDDs und assistiert den Projektträgern beim Verkauf von CER.

Lokale Validierer und Verifizierer gibt es bisher nicht. Die beiden Deponiegasprojekte wurden von DNV (Det Norske Veritas) validiert, das Tunesien von seiner spanischen Niederlassung aus bearbeitet. Darüber hinaus bietet u.a. auch TÜV Rheinland im Land Validierungsleistungen an.

3.4 Lokale juristische Anforderungen an CDM-Projekte und steuerliche Aspekte

Ein spezielles Gesetz für den CDM in Tunesien existiert bislang nicht. Grundlage für Investitionen ist das Investitionsförderungsgesetz Nr. 93-120 vom 27.12.93 mit seinen Ausführungsverordnungen. In der Industrie besteht grundsätzlich Investitionsfreiheit, ausländische Investitionen können ohne nationale Beteiligung erfolgen. Allerdings sind private Engagements nicht in allen Bereichen zulässig bzw. müssen z.T. genehmigt werden.

Investitionen im Umweltsektor, zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien werden durch Steuer- und Zollerleichterungen gefördert. Es empfiehlt sich, ein Projekt im Einzelfall auf Förderwürdigkeit und etwaige Genehmigungserfordernisse hin zu überprüfen. Das Amt für Investitionsförderung (Agence de Promotion de l'Industrie - API; www.tunisieindustrie.nat.tn) und die Exportförderbehörde (Centre de Promotion des Exportations - CEPEX; www.cepex.nat.tn) sind dafür die geeigneten Anlaufstellen.

CDM-Projekte unterliegen den allgemeinen Steuergesetzen, es gibt keine steuerliche Sonderbehandlung. Erlöse aus den Verkäufen von Zertifikaten können wie Exporterlöse behandelt werden, sie sind dann steuerfrei. Voraussetzung dafür allerdings ist, dass der Träger des CDM-Projektes ganz oder partiell als Exportunternehmen eingestuft wird. Eine generelle Regelung existiert bisher nicht. Die steuerliche Behandlung muss im Einzelfall mit den zuständigen Behörden geklärt werden.

3.5 CDM-Partnerschaftsabkommen

Tunesien hat mit mehreren Ländern Kooperationsvereinbarungen im Bereich Klimaschutz und CDM abgeschlossen. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit Deutschland. Die beiden Länder unterzeichneten ein Memorandum of Understanding (MoU). Vor Ort wird die Kooperation vor allem durch die GTZ gestaltet. Sie unterstützt die tunesischen Behörden unter anderem beim Aufbau des institutionellen Rahmens und bei Maßnahmen zur Förderung des CDM. Eine weitere Aufgabe ist, den Zugang für deutsche Unternehmen zum tunesischen CDM-Markt zu fördern. Im Rahmen der CDM-JI-Initiative des deutschen Umweltministeriums hat die GTZ eine ausführliche Studie über CDM in Tunesien erstellt, die im Dezember 2008 veröffentlicht wurde.

3.6 Möglichkeiten für CDM-Projekte im Energiesektor

Durch das wirtschaftliche Wachstum und den verbesserten Lebensstandard der Haushalte steigt die Energienachfrage in Tunesien stetig (derzeit rund 3 bis 4% pro Jahr). Fast der gesamte Primärenergieverbrauch wird durch fossile Brennstoffe gedeckt. Da Tunesien selbst nicht mehr über ausreichende Rohstoffvorkommen verfügt, um seinen Bedarf zu decken, ist das Land sehr daran interessiert, die Abhängigkeit von Rohstoffimporten durch den Ausbau erneuerbarer Energien und eine effizientere Energienutzung zu verringern. Daher fördert sie diese Bereiche in zunehmendem Maße (Gesetz Nr. 2004-72 erweitert durch Gesetz Nr. 2009-7 und Dekret Nr. 2009-362).

Insbesondere Wind- und Sonnenenergie (Solarthermie) stehen im Fokus, denn die natürlichen Bedingungen dafür sind in Tunesien günstig (2.800 bis 3.200 Sonnenstunden pro Jahr und ein geschätztes Windpotenzial von 1.000 MW). Zudem ist Kraft-Wärme-Kopplung ein Thema. Im Rahmen des "Programme Quadriennale de Maîtrise de l'Energie 2008-2011" will die Regierung bis 2011 unter anderem die Windenergiekapazitäten auf 215 MW (Ende 2008 installiert: 54 MW) und die Fläche der Solarkollektoren auf 740.000 qm (Mitte 2008: 249.000 qm) ausbauen.

Die CDM Task Force hat in Zusammenarbeit mit der ANME ein Portfolio für CDM-Projekte im Energiesektor aufgestellt. Es umfasst 74 Vorhaben mit einem Einsparpotenzial von jährlich 4,3 Mio. t CO₂e und 107,6 Mio. t CO₂e über die gesamte Laufzeit. Bei mehreren Projekten wurde die PIN bereits durch die nationale DNA akzeptiert. Eine ausführliche Übersicht über das

Portfolio bietet eine englischsprachige Broschüre der ANME (Internet: www.anme.nat.tn/sys_files/medias/publication/MDP/mdp_anglais.pdf). Eine weitere, französischsprachige Publikation der ANME enthält allgemeine Informationen über das CDM-Verfahren in Tunesien und die staatlichen Ziele im Energiesektor (www.anme.nat.tn/sys_files/medias/publication/MDP/mdp_vf.pdf).

Ein Hindernis für die Realisierung von CDM-Maßnahmen in Tunesiens Energiewirtschaft sind die niedrigen, staatlich regulierten Strompreise. Zudem sind gute Kontakte in dem nur wenig liberalisierten Markt unerlässlich. Der staatliche Versorger STEG kontrolliert fast drei Viertel der Elektrizitätsproduktion im Land und verfügt zudem über ein Monopol in der Stromübertragung und -verteilung.

Seit Anfang des Jahres 2009 haben Unternehmen, die Strom aus erneuerbaren Energien zum Eigenverbrauch produzieren, das Recht, überschüssigen Strom an die STEG zu verkaufen. Gleiches gilt für andere Erzeuger von Strom aus erneuerbaren Energien zum Eigenverbrauch, wenn sie an das Niederspannungsnetz angeschlossen sind (Gesetz Nr. 2009-7).

Energie- und Umweltdaten

	Tunesien	Afrika	OECD
Primärenergieangebot (Mtoe, 2006)	8,74		
davon aus erneuerbaren Energiequellen	ca. 13% *)		
Stromverbrauch (TWh, 2006)	13,02		
davon aus erneuerbaren Energiequellen	ca. 1%		
CO ₂ -Emissionen aus Kraftstoffverbrennung (Mt, 2006)	19,70		
Stromverbrauch/Kopf (kWh/Kopf, 2006)	1.221	557	8.381
CO ₂ /Primärenergieangebot (t CO ₂ /toe, 2006)	2,25	1,39	2,32
CO ₂ /Kopf (t CO ₂ /Kopf, 2006)	1,94	0,91	10,93
CO ₂ /BIP (kg CO ₂ /US\$, Kaufkraftparität 2000; 2006)	0,25	0,39	0,41

*) Inklusive traditioneller Biomassenutzung und Müllverbrennung
Quelle: IEA

3.7 Finanzierungsmöglichkeiten für CDM-Projekte

Sowohl von bilateralen als auch von multilateralen Gebern wird eine Vielzahl von Finanzierungsmöglichkeiten für CDM-Projekte angeboten. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beteiligt sich aktiv an Umweltprojekten, und aus dem Umweltfonds der Weltbank (GEF) werden die beiden ersten tunesischen CDM-Projekte (Deponiegas) finanziert. Spanische, italienische und französische Entwicklungsbanken sind ebenfalls aktiv (allerdings sehr bezogen auf Lieferungen aus den jeweiligen Ländern). Der KfW-Klimaschutzfonds prüft zudem Möglichkeiten zum langfristigen Kauf von erwarteten CER aus entsprechenden CDM-Projekten. Ein nationaler Fonds zur Finanzierung von CDM-Projekten existiert nicht.

Die DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH bietet privaten Unternehmen Finanzierungen für Investitionsvorhaben in Tunesien zu marktorientierten Konditionen (in Form von langfristigen Darlehen, Mezzanin-Finanzierungen, Beteiligungen und Garantien). Durch ihr Klimaschutznetzwerk Kyoto Coaching Cologne (KCC) verfügt die DEG außerdem über Know-how und Partner zur Unterstützung im CDM-Registrierungsprozess. Darüber hinaus kann die DEG bestimmte Projektaktivitäten mit positiven

entwicklungspolitischen Effekten über das PPP-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit einer Summe von bis zu 200.000 Euro kofinanzieren.

4. Fazit

Der institutionelle Rahmen für den CDM-Markt in Tunesien ist inzwischen vorhanden, auch wenn Personalausstattung, Kompetenz und Fachwissen der zuständigen Stellen zum Teil noch verbesserungsfähig sind. Bisher weist Tunesien lediglich zwei registrierte CDM-Vorhaben auf und ist damit als Projektstandort erst wenig in Erscheinung getreten. Obwohl das Land in Nordafrika als Vorbild in der Energie- und Umweltpolitik gilt, scheint der CDM bislang keine ausdrückliche politische Priorität zu genießen. Mit Hilfe von internationalen Organisationen und bilateralen Kooperationen dürfte der Kapazitätsaufbau in Tunesien während der nächsten Jahre aber fortschreiten. Eine aktivere Rolle am internationalen CDM-Markt ist zu erwarten.

Für deutsche Unternehmen bieten sich insbesondere im Energiesektor gute Möglichkeiten. Durch die Initiativen der GTZ wurde eine gute Basis für deutsch-tunesische Kooperationen gelegt.

5. Beratung/Service

DNA; Ministère de l'Environnement et du Développement Durable/ Direction Générale de l'Environnement et de la Qualité de la Vie; Centre Urbain Nord - Immeuble ICF, 1080 Tunis; Tel.: 00216/70 72 86 44; E-Mail: DGEQV@mineat.gov.tn, Internet: www.mdptunisie.tn (Anmerkung: Die französische Version der Internetseite ist aktueller als die englische Version)

KfW-Klimaschutzfonds/KfW Carbon Fund;
E-Mail: carbonfund@kfw.de; Internet: www.kfw.de/carbonfund

DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH
(Beratung/Projektfinanzierungen);
E-Mail: co@deginvest.de, sb@deginvest.de (Netzwerk Kyoto Coaching Cologne - KCC);
Internet: www.deginvest.de, www.kyoto-coaching-cologne.net

TÜV Rheinland Group (Validierung/Verifizierung);
E-Mail: kober@de.tuv.com (Competence Center Climate Change), tarek.khelifi@de.tuv.com
(TÜV Rheinland Representative Office Tunisia); Internet: www.tuvm.com.tn

CDM Unit Tunesien der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); E-Mail: marrouki@gnet.tn, joerg.linke@gtz.de

Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer;
E-Mail: info@ahktunis.org; Internet: http://tunesien.ahk.de

Germany Trade & Invest GmbH (Länderinformationen/Länderauskunftsdienst);
E-Mail: afrikanahost@gtai.de; Internet: www.gtai.de

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Agrippastrasse 87-93, 50676 Köln

T. +49 (0) 221 2057-0

F. +49 (0) 221 2057-212

E-Mail: info@gtai.de · Internet: www.gtai.de

In Zusammenarbeit mit:

DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Kämmergasse 22, 50676 Köln

T. +49(0)221 4986-0

F. +49(0)221 4986-1290

www.deginvest.de

Autor: Siegfried Breuer

Redaktion und ergänzende Bearbeitung: Katja Simon, Martin Wiekert

Fachliche Beratung: Dr. Christopher Cosack, Volker Schwab

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Hauptsitz der Gesellschaft: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführer: : Dr. Jürgen Friedrich, Michael Pfeiffer

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg · Registernummer: HRB 107541 B

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.